

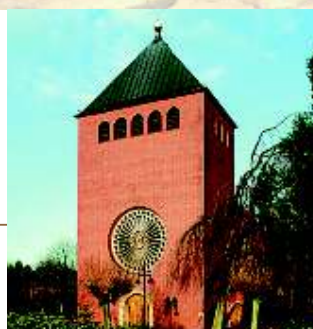
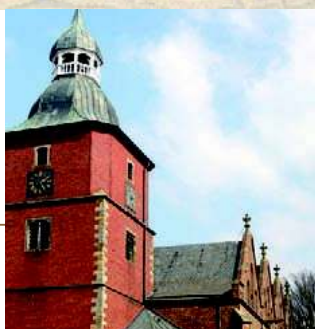


Pfarrbrief 2011 Weihnachten



Barent Fabritius – Anbetung der Könige [1423]

St. Georg
Maria Frieden
St. Marien



Weihnachten: Wir leben nicht mehr in der Dunkelheit

Auf einigen Weihnachtsbildern sehen wir, wie aus einem Riss im Himmel Licht dringt und die Engel aus ihm auf die Erde herabsteigen. Dieses Bild verdeutlicht gut einen wesentlichen Aspekt von Weihnachten.

Gott hat die Sehnsucht der Menschen erfüllt. Wir leben nicht mehr in der Dunkelheit, seitdem **das Licht** in die Welt gekommen ist. Der Himmel ist für uns nicht mehr verschlossen, Gott hat die Tür zu seiner Herrlichkeit für uns geöffnet. In der Menschwerdung seines Sohnes hat er eine Brücke zwischen Himmel und Erde geschlagen.

Das alles ist Gottes Werk. Er öffnet uns sein Reich und schenkt uns den Weg, auf dem wir zu ihm kommen können. Aber da Gott in Jesus Mensch geworden ist, geht der Weg zu Gott durch den Menschen Jesus, können wir mit unseren menschlichen Schritten auf diesem Weg zu Gott gehen. Von der Geburt des Sohnes Gottes künden uns die Engel. Im Lukas-Evangelium lesen wir:



Gnadenreiche Weihnachten
wünscht Propst Michael Matschke.

*Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren:
er ist der Messias, der Herr
(Lk 2, 10).*

Die Botschaft der Engel sagt ganz deutlich: Dieses Kind, das von Gott kommt, ist zugleich einer von uns. Wer sich diesem Jesus-

kind anvertraut, bekommt festen Halt in seinem Leben. Dieses Kind bringt Licht in die Dunkelheit unseres Lebens und unserer Welt.

Ich durfte im Laufe meines Lebens viele Menschen kennen lernen, die dieser Botschaft geglaubt haben und so ihr Leben gemeistert haben. Ja, denen diese frohe Botschaft selbst im Sterben ein Halt war.



Licht in der Dunkelheit: Unser Glaube verbindet uns mit Gott, der in Jesus unser Bruder geworden ist.

Engel sind auch heute gefragt. Im Alltag könnte solch eine Engelsstimme die eines vertrauten Menschen sein, der sagt:

„Nur Mut! Ich lasse dich nicht allein. Du wirst sehen, gemeinsam schaffen wir es.“

Oder:

„Schwierige Zeiten liegen hinter uns. Aber nun versuchen wir, einen neuen Anfang zu wagen.“

Solche Worte verwandeln. Solche Worte erreichen das Herz. Unsere

Gemeinde braucht Menschen, die die Botschaft der Weihnachtsengel vervielfachen.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes Segen im kommenden Jahr 2012.

Ihr

M. Matschke, Propst

Michael Matschke, Propst

DANKSAGUNG

„Bei Dir ist die Quelle des Lebens“

Liebe Gemeinde Mariä Himmelfahrt, der 5. Juni, der Tag meiner Heimatprimiz in Vechta, bleibt mir eine unvergessliche, schöne Erinnerung.

Gefreut habe ich mich über die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen aus meiner Heimatgemeinde und mit vielen Freunden und Verwandten, die zu diesem feierlichen Festgottesdienst nach Maria Frieden gekommen waren. Der anschließende Sektempfang mit einzelnen Grußworten im aufwendig geschmückten Pfarrsaal, das Mittagessen und das gemeinsamen Kaffeetrinken gaben allen genügend Zeit für Gespräche. Ein erfüllender Abschluss dieses Tages war für mich die Primizandacht am Nachmittag. Beim Einzelprimizsegnen habe ich mich eigentlich mehr als Empfänger, denn als Spender des Segens empfunden. Auch das waren intensive, stille Begegnungen, für die ich große Dankbarkeit spüre.



Heimatprimiz feierte am 5. Juni in Maria Frieden Benediktinerpater Johannes Tebbe. Links im Bild Weihbischof em. Dr. Max Georg Freiherr von Twickel.

Allein die Aufzählung dieser einzelnen Etappen des Tages deutet schon an, wie viel Arbeit und Planung darin steckt und wie viele engagierte Gemeindemitglieder ihre Zeit und ihre Kraft dafür eingesetzt haben. Dank sage ich deshalb dem Kirchenchor und Daniel Kleine-Huster als Leiter und Organist, die die Messe musikalisch gestaltet haben, sowie den Messdienern und den Mitbrüder als Konzelebranten. Dankbar bin ich Bruder Elija Pott OSB für die Primizpredigt, Küster Josef Behnen für alle Vorbereitungen und Arbeiten sowie dem Frauenbund von Maria Frieden, der für den schmuckvollen Empfang, für die

Essensausgabe und das Kaffeetrinken und den Kuchen gesorgt hat.

Dank sage ich auch dem Pfarrgemeinderat und Freunden, die den Kranz für das Kirchenportal gebunden haben, sowie meinen Nachbarn vom Stukenborger Weg für das gelungene und überraschende Kranzaufhängen vor meinem Elternhaus und das Chauffieren und Eskortieren im VW-Käfer zur Kirche. Dank sage ich schließlich der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, die zum Sekt Empfang eingeladen hat.

Herzlichen Dank auch besonders Propst Michael Matschke und Pfarrer Richard Büssing für die vorangegangenen hilfreichen Gespräche und die Organisation. Last but not least möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die die Kosten für das Mittagessen im Saal übernommen haben und speziell bei meiner Mutter, die so liebevoll für die Dekoration in der Kirche und im Saal gesorgt hat.

Ganz besonders bin ich dankbar für das Mitgehen, Mitbeten und Zurseitestehen auf meinem Weg durch meine Eltern, meine Geschwister, die ganze Familie und die vielen anderen aus meiner Heimatgemeinde in Vechta.

Am Tag der Primiz und an den darauffolgenden Tagen in Vechta durfte ich in den Gottesdiensten und vielen anderen Situationen immer wieder erfahren, dass von Gott wirklich Leben ausströmt - wie aus einer Quelle.

*„Bei dir ist die Quelle
des Lebens“ (Ps 36,10)*

Die Kollekte während der Messe für das Missionsprojekt meiner Tante Schwester Hildeburg Averbeck in Taumaturgo, Brasilien (Amazonasgebiet) ergab überwältigende 1267,60 Euro. Für Ihre Großzügigkeit sage ich im Namen meiner Tante und im Namen der armen und weitläufigen Gemeinde in Taumaturgo vielen herzlichen Dank.

Pater Johannes Tebbe

IMPRESSUM

Pfarrbrief Weihnachten 2011

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
St. Mariä Himmelfahrt, Vechta

Redaktion: Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderates.

Gottesdienste im Advent

in St. Mariä Himmelfahrt 2011

Samstag (26. Nov.)

8:15 Uhr Trauergottesdienst für die Verstorbenen der letzten Monate in St. Georg

16:00 Uhr Beichte in St. Georg

18:30 Uhr Messdieneraufnahme in St. Marien, Oythe

17:30 Uhr Feierliche

Vorabendmesse zur Adventszeit in Füchtel

1. Advent (27. Nov.)

10:00 Uhr Kindergottesdienst im Liebfrauenhaus

10:45 Uhr Hl. Messe, 40jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Karl-Heinz Tabeling, St. Marien, Oythe

15:30 Uhr Konzert des Kolpingorchesters in St. Georg

18:00 Uhr Meditative Abendmesse in St. Georg

Dienstag (29. Nov.)

6:30 Uhr Frühschicht für Jugendliche in der Internatskapelle Füchtel

8:00 Uhr Meditation in Stille, Pfarrheim St. Georg

Mittwoch (30. Nov.)

19:00 Uhr Hl. Messe für alle Kommunionhelfer/innen und Lektoren/innen in St. Georg

Donnerstag (1. Dez.)

17:00 Uhr Beichtgelegenheit bei den Dominikanern in Füchtel

Freitag (2. Dez.)

17:00 Uhr „Sternstunden“ in St. Georg, 15 Minuten adventliche Orgelmusik

17:00 Uhr Beichtgelegenheit bei den Dominikanern in Füchtel

18:00 Uhr Anbetung und Komplet im Antoniushaus

18:30 Uhr Rorategottesdienst bei Kerzenlicht in Füchtel

19:30 Uhr Rorategottesdienst in Maria Frieden

Samstag (3. Dez.)

16:00 Uhr Beichte in St. Georg

17:00 Uhr Hl. Messe, Verabschiedung von Kaplan Jan Kröger in St. Georg mit dem Kolpingorchester, anschließend Empfang im Pfarrheim

16:00 und 19:00 Uhr Beichtgelegenheit in Füchtel

2. Advent (4. Dez.)

10:45 Uhr Familiengottesdienst
in St. Marien Oythe

10:00 Uhr Kindergottesdienst im
Liebfrauenhaus

16:30 Uhr Musikalische Vesper
in der Propsteikirche St. Georg
mit dem Propsteichor und
Solisten

18:00 Uhr Meditativer
Abendgottesdienst in St. Georg

Dienstag (6. Dez.)

6:30 Uhr Frühschicht für
Jugendliche in der
Internatskapelle Füchtel

8:00 Uhr Meditation in Stille, im
Pfarrheim St. Georg

8:15 Uhr Messe in St. Georg
(Kolpingmesse)

Donnerstag (8. Dez.)

*Hochfest der ohne Erbsünde
empfangenen Gottesmutter*

8:15 Uhr Messe in St. Georg

19:30 Uhr Messe in St. Marien,
Oythe

8:15 Uhr Messe in Maria Frieden

17:00 Uhr Beichtgelegenheit bei
den Dominikanern in Füchtel

Freitag (9. Dez.)

17:00 Uhr „Sternstunden“ in
St. Georg, 15 Minuten
adventliche Orgelmusik

17:00 Uhr Beichtgelegenheit bei

den Dominikanern in Füchtel

18:00 Uhr Anbetung und
Komplet im Antoniushaus

18:30 Uhr Rorategottesdienst bei
Kerzenlicht in Füchtel

19:30 Uhr Rorategottesdienst in
Maria Frieden

Samstag (10. Dez.)

16:00 Uhr Beichte in St. Georg

16:00 und 19:00 Uhr
Beichtgelegenheit in Füchtel

3. Advent (11. Dez.)

Gaudete

8:30 Uhr Kolpiggedenktag,
Hl. Messe mit dem

Kolpingorchester in St. Georg

10:00 Uhr Kindergottesdienst im
Liebfrauenhaus

11:00 Uhr Gottesdienst in
St. Georg

18:00 Uhr meditativer
Abendgottesdienst in St. Georg

Dienstag (13. Dez.)

6:30 Uhr Frühschicht für
Jugendliche in der

Internatskapelle Füchtel

8:00 Uhr Meditation in Stille,
Pfarrheim St. Georg

Donnerstag (15. Dez.)

17:00 Uhr Beichtgelegenheit bei
den Dominikanern in Füchtel

Fortsetzung Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

Freitag (16. Dez.)

17:00 Uhr „Sternstunden“ in St. Georg, 15 Minuten adventliche Orgelmusik

17:00 Uhr Beichtgelegenheit bei den Dominikanern in Füchtel

18:00 Uhr Anbetung und Komplet im Antoniushaus

18:30 Uhr Rorategottesdienst bei Kerzenlicht in Füchtel

19:30 Uhr Bußgottesdienst in Maria Frieden

Samstag (17. Dez.)

16:00 Uhr Beichte in St. Georg

16:00 und 19:00 Uhr Beichtgelegenheit in Füchtel

19:00 Uhr Heilige Messe in der Kapelle des Krankenhauses mit der Choralschola Füchtel

4. Advent (18. Dez.)

10:00 Uhr Hochamt in Maria Frieden

11:00 Uhr Familiengottesdienst in St. Georg

11:00 Uhr Heilige Messe in Füchtel mit der Choralschola Füchtel

18:00 Uhr Heilige Messe in St. Georg, die Pfadfinder bringen das Friedenslicht

21:00 Uhr Jazzlicht-Messe in St. Georg mit Prälat Peter Kossen

Montag (19. Dez.)

19:30 Uhr Bußgottesdienst in St. Marien, Oythe

Dienstag (20. Dez.)

19:30 Uhr Bußgottesdienst in Füchtel

Mittwoch (21. Dez.)

19:30 Uhr Bußandacht in St. Georg

Donnerstag (22. Dez.)

8:15 Uhr Messe in St. Georg

8:15 Uhr Messe in Maria Frieden



Ein Weihnachtsstern, von Kindern gebastelt, weist uns den Weg zur Krippe in Bethlehem.

Weihnachten 2011

Gottesdienste in St. Mariä Himmelfahrt

Heiligabend

Samstag (24. Dez.)

St. Georg

8:15 Uhr Heilige Messe
16:00 Uhr Kinderchristmette
18:00 Uhr Christmette –
Familiengottesdienst
22:00 Uhr Christmette, gestaltet
vom Kantor und Blechbläsern in
der Propsteikirche

St. Marien, Oythe

14:30 Uhr Krippenfeier für die
Kleinsten
17:00 Uhr Christmette, gestaltet
vom Kinderchor Oythe
ab 16:30 Uhr Einstimmung mit
dem Musikverein und Orgelspiel

Dominikaner, Füchtel

17:30 Uhr Christmette
ab 17:00 Uhr Einstimmung
24:00 Uhr Christmette für
Jugendliche, anschließend
Hirtentrunk in der Ökonomie

Maria Frieden

14:30 Uhr Krippenfeier
16:30 Uhr Kinder-Christmette,

mit dem Kinderchor
Maria Frieden
18:00 Uhr Christmette

Marienhain

16:00 Uhr Krippenfeier für die
Kleinsten
18:00 Uhr Christmette

Weihnachten

Sonntag (25. Dez.)

St. Georg

8:30 Uhr Festmesse
9:15 Uhr Heilige Messe in der
Krankenhauskapelle
11:00 Uhr Weihnachtshochamt,
mitgestaltet vom Propsteichor
St. Georg

St. Marien, Oythe

10:45 Uhr Hochamt, mitgestaltet
vom Männergesangverein Oythe
18:30 Uhr Abendmesse zum
Weihnachtsfest, mitgestaltet vom
Musikverein Oythe

Maria Frieden

9:00 Uhr Hirtenamt
10:30 Uhr Weihnachtshochamt,
mitgestaltet vom Kirchenchor
Maria Frieden

Fortsetzung Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

Dominikaner, Füchtel

7:30 Uhr Hirtenmesse

9:30 Uhr Heilige Messe

11:00 Uhr Feierliches Hochamt

19:30 Uhr Feierliche

Weihnachtsvesper

Heiliger Stephanus

Montag (26. Dez.)

St. Georg

8:30 Uhr Messfeier

9:30 Uhr Heilige Messe in der
Krankenhauskapelle

11:00 Uhr Hochamt

18:00 Uhr Abendmesse

St. Marien, Oythe

10:45 Uhr Hochamt, mitgestaltet
vom Frauenchor Oythe

Maria Frieden

9:30 Uhr Hochamt

Dominikaner, Füchtel

7:30 Uhr Heilige Messe

9:30 Uhr Heilige Messe

11:00 Uhr Heilige Messe

Silvester

Samstag (31. Dez.)

St. Georg

8:15 Uhr Heilige Messe

17:00 Uhr Gottesdienst zum
Jahresabschluss

St. Marien, Oythe

18:30 Uhr Gottesdienst zum
Jahresabschluss

Maria Frieden

18:00 Uhr Gottesdienst zum
Jahresabschluss

Dominikaner, Füchtel

17:30 Uhr Feierlicher

Gottesdienst zum Jahresabschluss

23:30 Uhr bis 24:00 Uhr

Anbetung und Begrüßung des
neuen Jahres in der Kirche

Neujahr

Sonntag (1. Jan.)

St. Georg

9:15 Uhr Heilige Messe im
Krankenhaus

11:00 Uhr Heilige Messe

18:00 Uhr Heilige Messe

St. Marien, Oythe

10:45 Uhr Heilige Messe

Maria Frieden

9:30 Uhr Heilige Messe

Maienhain

8:30 Uhr Heilige Messe

Dominikaner, Füchtel

7:30 Uhr Heilige Messe

9:30 Uhr Heilige Messe

11:00 Uhr Heilige Messe

19:30 Uhr Gesungene Vesper

Heilige drei Könige

Freitag (6. Jan.)

„Erscheinung des Herrn“

Dominikaner, Füchtel

18:30 Uhr Festhochamt

Sternsingeraktion

Samstag (7. Januar)

St. Georg

13:30 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger

Maria Frieden

10:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger

St. Marien, Oythe

9:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger

Sonntag (8. Jan.)

St. Marien, Oythe

10:45 Uhr Familiengottesdienst, anschließend Neujahrsempfang im Pfarrheim Oythe

Maria Frieden

15:00 Uhr Andacht mit Kindersegnung

St. Georg

16:00 Uhr Dekanatssingen der Chöre des Dekanates Vechta in der Propsteikirche

Termine

Messdiener in der Vechtaer Eisarena

Mittwoch, 21. Dezember,
19:00 Uhr bis 21:30 Uhr:
Gemeinsamer Besuch der Messdiener von Maria Frieden und St. Marien, Oythe in der Eisarena in Vechta.

Neujahrsempfang in Oythe

Sonntag, 8. Januar, 10:45 Uhr:
Familiengottesdienst in St. Marien, Oythe. Nach dem Gottesdienst Neujahrsempfang im Pfarrheim Oythe.

Dekanatssingen in Propstei St. Georg

Sonntag, 8. Januar, 16:00 Uhr:
Dekanatssingen der Chöre des Dekanates Vechta in St. Georg.

Winterkonzert am 1. Advent

**Sonntag, 27. November, 15:30
Uhr, Propsteikirche St. Georg:**
Winterkonzert des Kolping-
orchesters mit konzertanten und
adventlichen Musikvorträgen.

Adventsmusik in der Klosterkirche

**Sonntag, 27. November, 16:30
Uhr in der Klosterkirche:**
Traditionelles Adventskonzert der
ev. Kirchengemeinde mit dem
Kirchenchor, Musikern und
Solisten. Leitung: Susanne Breit-
kopf und Astrid Riese.

Adventskonzert in Füchtel

**Sonntag, 27. November, 17:00
Uhr, Klosterkirche Füchtel.**
Einstimmung in die Adventszeit
mit dem Blasorchester des
Kollegs St. Thomas und
verschiedenen Chören.

Adventliches Singen

**Donnerstag, 1. Dezember, 19:00
Uhr, Klosterkirche:** Adventliches
Singen für die Klosterkirche mit
der Choralschola Füchtel.
Leitung: Dr. Rainer Sieb.

Konzerte im Advent und zur Weihnacht

Musikalische Vesper in der Propsteikirche

**2. Advent, Sonntag, 4. Dezem-
ber, 16:30 Uhr, Propsteikirche:**
Musikalische Vesper mit dem
Propsteichor St. Georg und
Solisten.

Adventskonzert in Maria Frieden

**3. Advent, Sonntag, 11. Dezem-
ber, 17:00 Uhr, Maria Frieden:**
Ausführende: Kirchenchor Maria
Frieden, der Musikschulgruppe
„Blech Swing“ und Gesangssolis-
ten. Leitung Boris Blömer.

Adventskonzert in St. Marien

17:00 Uhr in St. Marien, Oythe:
Adventskonzert der Primus
Musikschule, Vechta

Weihnachtskonzert des Antonianum

**Mittwoch, 14. Dezember
18:00 Uhr in der Klosterkirche:**
Weihnachtskonzert des
Gymnasium Antonianum Vechta.

Wie man zum Engel wird...

Wie jedes Jahr sollte die 6. Klasse das weihnachtliche Krippenspiel aufführen. Mitte November begann Lehrer Larssen mit den Vorbereitungen, wobei zunächst die verschiedenen Rollen mit den "begabten" Schauspielern besetzt werden mussten.

Thomas, der für sein Alter hoch aufgeschossen war und als ältester von vier Geschwistern häufig ein ernstes Betragen an den Tag legte, sollte den Joseph spielen. Tintchen, mit langen Zöpfen und veilchenblauen Augen, wurde zur Maria gewählt. Und so ging es weiter, bis alle Rollen verteilt waren, bis auf die des engherzigen Wirts, der Maria und Joseph von seiner Tür weisen sollte. Es war kein Junge mehr übrig und die beiden letzten Mädchen hatten sich vorsorglich zurückgezogen.

Joseph - alias Thomas - hatte den rettenden Einfall: sein kleiner Bruder könne die Rolle übernehmen, er musste nur lernen, im rechten Augenblick zu sagen, dass kein Zimmer frei sei. Also nahm Thomas den kleinen Tim mit zur Probe. Der wollte gern den Wirt spielen. Er bekam eine blaue Mütze und eine Latzschürze. Die Herberge und die Kulisse waren noch

nicht fertig. Tim stand also auf der leeren Bühne und es fiel ihm leicht „nein“ zu sagen, als Maria und Joseph nach einem Zimmer fragten. Dann bekam Tim die Märsen, aber zum Aufführungstag war er wieder auf den Beinen.

In der Schule waren Hektik und Festtagsstimmung, als Thomas und Tim eine Stunde vor Beginn der Weihnachtsfeier erschienen. Tim war überwältigt von seiner Herberge, sie hatte ein vorstehendes Dach, eine Laterne und ein Fenster zum Aufklappen. Thomas zeigte ihm, wie er auf das Klopfzeichen von Joseph die Läden aufstoßen sollte.

Joseph und Maria betraten die Bühne, schleppten sich zur Herberge und klopfen. Die Fensterläden gingen auf und Tim schaute unter seiner Wirtsmütze heraus. „Habt Ihr ein Zimmer frei?“, fragte Joseph mit müder Stimme.

„Ja, gerne“, sagte Tim freundlich. Schweigen im Saal und auf der Bühne, Joseph und Maria blickten hilflos. „Ich glaube, Sie lügen“, meinte Joseph, aber die Antwort aus der Herberge war „nein“.

Fortsetzung Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

Hinter der Bühne war große Aufregung. Die Schauspieler waren böse, aber Tim erklärte dem Lehrer, Joseph hätte so eine traurige Stimme gehabt, da hätte er nicht nein sagen können. Zu Hause hätten sie auch immer Platz, notfalls auf der Luftmatratze.

Herr Larssen versuchte nun, Tim zu erklären, dass man die Geschichte genauso spielen müsse wie sie aufgeschrieben sei, und Tim versprach, bei der nächsten Aufführung ein böser Wirt zu sein. Er wollte sich Mühe geben.

Die zweite Aufführung fand im Gemeindesaal statt. Das heilige Paar erschien auf der Bühne und wanderte zögerlich auf die Herberge zu. Joseph klapperte an den Läden, alles blieb still. Er klapperte erneut, Maria fing an zu schluchzen. Schließlich rief Joseph laut: „Hier ist wohl kein Zimmer frei?“. In die Stille, in der man eine Nadel hätte fallen hören können, ertönte ein leises, aber deutliches „Doch“.

Für die letzte Aufführung bekam Tim Flügel und wurde zu den Engeln versetzt. Sein „Halleluja“ war unüberhörbar und es bestand kein Zweifel, dass er nun am richtigen Platz war.

Zwei Schritte vor, einen zurück

Abschied von Kaplan Kröger am 3. Dezem-

Liebe Gemeinde, mit dem Bild der Echternacher Springprozession tröstete mich mein Ausbildungspfarrer, Prälat Peter Kossen, während meiner Emmericher Zeit an Tagen, an denen ich den Eindruck hatte, dass einfach alles schief lief bei meiner Arbeit in der Gemeinde.

„Zwei Schritte vor, einen zurück.“ In meiner Ausbildungszeit in Emmerich ahnte ich nicht, wie oft ich an dieses Bild während meiner Kaplanszeit hier bei uns in Vechta denken würde. „Zwei Schritte vor, einen zurück.“ Und doch kommen wir so stetig voran!

Ich glaube, bei näherem Hinsehen auf meine Kaplanszeit in Vechta lässt sich durchaus feststellen, dass wir **gemeinsam** ein Stück des Weges vorangekommen sind. Die 72-Stunden-Aktion im Mai 2009 (Vechta war bundesweit die größte Aktionsgruppe!), der Aufbau einer dritten Messdienerschaft in St. Marien, Oythe (MMO), die Erweiterung unseres Frühschichten-Angebotes in die Schulen hin-

ein, die Etablierung der Jazz-Licht-Messen in der Propstei St. Georg und noch viele weitere Dinge ließen sich hier als Beispiele nennen.

Aber auch für mich persönlich war dieses eine Zeit der Prägung und Reifung, die vermutlich für mein ganzes priesterliches Leben bestimmend bleiben wird! Es war eine Zeit großer Anstrengung in den vielfältigen Aufgaben und Verpflichtungen in unserer Gemeinde, am Gymnasium Antonianum, der Liebfrauenschule und nicht zuletzt im Landesverband der Landjugend, deren Landespräses ich ja noch einige Zeit bleiben kann.

„Zwei Schritte vor, einen zurück.“ Natürlich gab es auch immer wieder den Schritt zurück – manchmal fast täglich. Ausgelöst durch falsche Einschätzungen, Trägheit oder mangelnde Kommunikation meinerseits. So möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, mich bei allen zu entschuldigen, denen ich in meiner Vechtaer Zeit Unrecht getan oder die ich vielleicht sogar verletzt habe. Gott möge zum Guten wenden, was mir misslungen ist und vollenden, was wir gemeinsam begonnen haben!

Danken möchte ich ausdrücklich allen, die mich in vielfältiger Wei-



Nimmt Abschied: unser Kaplan Jan Kröger.

se in meiner Arbeit unterstützt haben. Aber auch allen, die mich hier in Vechta so oft so freundlich aufgenommen und mir so das Gefühl echter Heimat gegeben haben. Bei allen meinen Anspielungen auf „den Südoldenburger an und für sich“ bin ich doch selber im Lauf der Zeit mindestens ein halber Südoldenburger geworden!

So lade ich ganz herzlich zu meiner Verabschiedung in der Hl. Messe am Vorabend des Zweiten Advents, 3. Dezember 2011 um 17.00 Uhr in die Propsteikirche und zum anschließenden Empfang ins Pfarrheim St. Georg ein.

Es grüßt Euch und Sie alle ganz herzlich

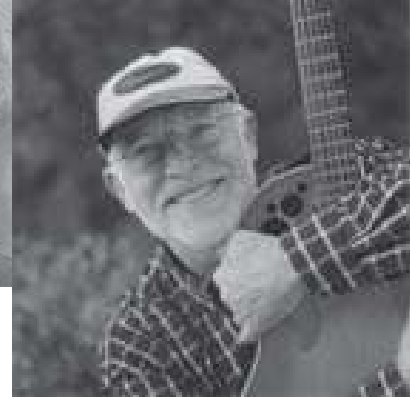
A handwritten signature in black ink. The signature is stylized and appears to read 'Jan Kröger, kpl.'. Below the signature, the letters 'kpl.' are written in a smaller, simpler font.

SAHRT

IN

THE

CHIC



Die Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt
lädt am

8. September 2012

zum Glaubensfest rund um die Propsteikirche St.
Georg ein.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir uns von Jesu
Botschaft beGEISTern lassen.

Und das auf ganz vielfältige, vielleicht
auch ungewohnte Weise!

In Workshops
mit
**Bea Nyga &
Siegfried Fietz**
werden wir
singen.

Erzählkünstlerinnen des
Theomobils e.V.
lassen biblische
Geschichten lebendig
werden.

Künstler
werden mit
uns malen.

Einer von uns

Gedanken zum Weihnachtsfest

Wenn wir von einem Menschen sagen: Er ist „einer von uns“, so drücken wir damit dessen Gleichheit, Gemeinschaft, Solidarität und Mitempfinden mit uns aus.

Auf wen trifft diese Charakterisierung mehr zu als auf Gott selbst? Obwohl er Gott ist, scheut er sich nicht, unter uns Menschen zu sein:

„Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,6-8);

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (wörtlich: sein Zelt aufgeschlagen)“ (Joh 1,18).

Gott hat sich in seiner Menschwerdung so sehr uns angeglichen, dass er *„in allem seinen Brüdern gleich“* (Hebr 2,17) geworden ist. So wird Jahwe, der „Gott für uns“, zum Immanuel: „Gott mit uns“.

Dies ist das große Geheimnis, ja das absolute Highlight der Heilsgeschichte: Der Unbegreifliche wird greifbar, der Unnahbare nahbar, der Unantastbare tastbar; der unsichtbare (*„Niemand hat Gott je gesehen“*: Joh 1,18), unfassbare, unzugängliche Gott (*„er wohnt in unzugänglichem Licht“*: 1 Tim 6,16) wird sichtbar, anfassbar, unmittelbar zugänglich. So kann Johannes sagen:

„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens“ (1 Joh 1,1).

Dass Gott selbst sich anfassen lässt, ist nicht zu fassen. Gott hat keine Berührungängste, er ist auf unmittelbare Tuchfühlung zu den Menschen gegangen. Der unsichtbare Gott ist nicht ohne Gesicht geblieben, vielmehr hat er in Jesus, seinem Mensch gewordenen Sohn, ein menschliches Antlitz bekommen:

„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15).

Wir brauchen also keine religiösen Klimmzüge zu machen, um zu Gott zu kommen. Er selbst hat sich zu uns herabgelassen. Gott ist nicht in unerreichbarer Transzendenz, in einer diese Welt übersteigenden Wirklichkeit geblieben, vielmehr ist es seine

„Freude, bei den Menschen zu sein“ (Spr 8,31).

Gott ist wahrhaft und wirklich Mensch geworden, ohne Wenn und Aber, mit allen Konsequenzen und Implikationen. Der prinzipiell leidensunfähige Gott wurde - freiwillig! - ein leidensfähiger Mensch, um für uns leiden zu können; der unsterbliche Gott wurde ein sterblicher Mensch, um die Sterblichkeit des Menschen in Unsterblichkeit umzuwandeln.

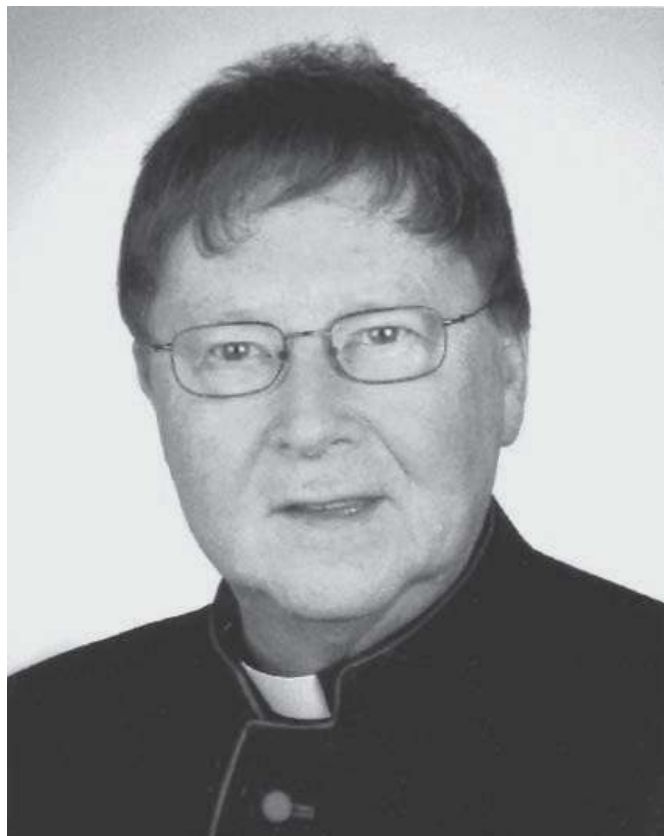
Voraussetzung für diese grandiose Heilstat war und ist aber, dass Gott einer von uns geworden ist. Nur dadurch, dass Gott Mensch geworden ist und damit unsere sterbliche Natur angenommen hat, konnte er für alle sterben, um für alle den Tod zu vernichten:

„Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig

gemacht werden“ (1 Kor 15,21.22).

Der todbringende erste Adam wird vom Leben bringenden zweiten Adam, wie Christus auch genannt wird, abgelöst. Und dieser Christus ist „einer von uns“ geworden. Das feiern wir an Weihnachten. Schade, dass die Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes dessen eigentliches Geheimnis vergessen lässt.

*Prälat Prof.
Dr. Friedrich Janssen*



Goldenes Priesterjubiläum feierte Prälat Professor Dr. Friedrich Janssen kürzlich in unserer Kirchengemeinde. „Pater Fritz“ schildert auf diesen Seiten seine Gedanken zum Weihnachtsfest.

ADVENIAT

Aktion 2011

Dein Reich komme

50 Jahre ADVENIAT

Seit 50 Jahren an der Seite der Menschen in Lateinamerika

Dank der beeindruckenden Grosszügigkeit der Spenderinnen u. Spender in Deutschland fördert die Aktion Adveniat seit nunmehr 50 Jahren kirchliche Projekte in Lateinamerika und der Karibik.

In diesen 50 Jahren hat sich in dieser Region vieles zum Guten entwickelt: die Zeiten der Militärdiktaturen sind vorbei. In fast allen Ländern gibt es formal demokratische Strukturen. Die absolute Armut ist zurückgegangen, die Alphabetisierungsrate gestiegen, die Gesundheitsvorsorge ist besser und die Mittelschicht breiter geworden.

Aber in fast allen Ländern des Kontinents gibt es eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Ungleichheit: Nach wie vor verfügen die Eliten über Geld und Einfluss, während immer noch viele Menschen im Elend leben.

Mit ihrer „Option für die Armen“ stellt sich die katholische Kirche auf die Seite derer, denen es nicht gut geht. Sie bietet Benachteiligten Bildungsmöglichkeiten, fördert alternative Medien, stärkt das Selbstvertrauen der Menschen aufgrund ihrer Würde, die ihnen das Evangelium zuspricht, und ermutigt Gemeindegruppen, auch sozial aktiv zu sein. Adveniat unterstützt jährlich 3.000 kirchliche Initiativen, fast alle an der Basis.

Wort und Tat gehören zusammen, meint Pfarrer João de Deus.

Seit nahezu drei Jahrzehnten ist João de Deus Priester in Oeiras, einer Kleinstadt im Bundesstaat Piauí, der ärmsten Region Brasiliens.

In dem von politischer Klientelwirtschaft und hohen Analphabetenraten geprägten Bundesstaat engagiert er sich mit allen Kräften in seinem priesterlichen Dienst.

Wort und Tat ergänzen sich, wenn der 60-jährige Priester auch kleinste Dörfer auf dem weiten Land besucht, die immer noch ohne Zugang zu Strom und Wasser sind. Wenn er selbst nicht kommen kann, übernimmt eine Gruppe von Laien die sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern. In jahrelanger Arbeit hat der Priester die Menschen motiviert, als aktive Kirchenmitglieder ihre Nächsten auch im täglichen Leben zu unterstützen.

Den Menschen beizubringen, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, ist Ziel seines Handelns. So ermöglicht seine Pfarrei etwa Jugendlichen auf dem Land durch gezielte Förderung und Schulung eine Zukunft als Kleinbauern. Oder sie gewinnt die Ärmsten in der Stadt dafür, gemeinsam mit der Kirche ihr eigenes Heim aufzubauen.

Adveniat unterstützt die pastoralen Initiativen der umtriebigen Pfarrei seit Jahren – dank der Spenden aus Deutschland.

„Dein Reich komme“ ist das Leitwort der diesjährigen Adveniat-Aktion.

Sie möchte zeigen, wie Menschen in Lateinamerika und der Karibik sich ganz konkret dafür einsetzen, das Reich Gottes schon hier auf Erdschrittweise, aber handfest und bodenständig – erfahrbar zu machen.

Am Beispielland Brasilien wird deutlich, wie kirchliche Initiativen an der Basis die Lebenssituation der Menschen verbessern können.



adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika

50Jahre

Dein Reich komme

ADVENIAT 2011

Weihnachts- kollekte 2011

So können Sie helfen:

- ⇒ In der **Adveniatkollekte** an den Weihnachtstagen
- ⇒ mit der **Opfertüte**, die Sie ab sofort in jedem Gottesdienst in den Kollektenkorb legen können
- ⇒ durch Ihre **Überweisung** auf das Konto der OLB Vechta (BLZ 280 228 22) Kontonummer 400 53357 11

Klopft an Türen, pocht auf Rechte!



Im Januar 2012 werden die Sternsinger zum 54. Mal durch die deutschen Gemeinden ziehen.

Im Mittelpunkt der Aktion stehen die Kinder: Kinder in Entwicklungsländern, aber auch in Deutschland, die bereit sind, sich für Gleichaltrige in anderen Teilen der Welt stark zu machen.

Gerade im Brückenschlag vom "Hier" zum "Dort", in der gelebten Solidarität von Kindern für Kinder liegt die Seele des Sternsinger-Gedankens.

Der Junge mit dem Wasserkannister

Ricardo aus dem nicaraguanischen Juigalpa isst am liebsten Grillhähnchen, und auch sonst ist er ein ganz normaler Neunjähriger. Auch wenn es ihm schwerfällt, still zu sitzen - in die Schule geht er gern. Wenn Ricardo groß ist, möchte er seiner Mutter und seinen Geschwistern helfen.

Allerdings hat er seine Mutter schon lange nicht mehr gesehen. Als er noch zuhause wohnte, mussten er und seine drei Geschwister betteln gehen. Brachten die Kinder nicht genug Geld mit nach Hause, mussten sie auf der Straße schlafen. Oft waren die Eltern

betrunken. Irgendwann ließen sie Ricardo dann ganz allein, und er lebte eine Zeit lang auf der Straße. Weil er Hunger und Durst hatte, stahl er Cola von einem Lieferwagen. Zum Glück bemerkte der Fahrer, was los war und sorgte dafür, dass sich wieder jemand um Ricardo kümmerte.

Seitdem lebt Ricardo im Zentrum "Madre de Toda Bondad" in Juigalpa, das die Sternsinger unterstützen. Anfangs hatte er es hier nicht leicht, aber inzwischen spielt er mit den anderen Kindern und erzählt gern selbst ausgedachte Geschichten.

Das Zentrum ist für Ricardo ein neues Zuhause geworden. Hier helfen Sozialarbeiter ihm, das Erlebte zu verarbeiten. Natürlich hilft Ricardo auch mit, wenn die Pflanzen im Garten des Kinderzentrums gegossen werden müssen. Das sehen wir auf dem Foto, das wir von ihm machen durften.

Die Sternsinger aus St. Mariä Himmelfahrt engagieren sich auch in diesem Jahr und können stolz darauf sein, mit ihrem Einsatz Kindern wie Ricardo in anderen Teilen der Welt zu helfen.

Sternsinger helfen Kindern in Not.



**Kalte Ohren. Kalte Hände.
Egal – wir kommen!**

Sternsinger®

Aussendungsgottesdienste:

- | | |
|-----------------------|--------------------------------------|
| St. Georg: | Samstag 07.01.2012, 13.30 Uhr |
| Maria Frieden: | Samstag 07.01.2012, 10.00 Uhr |
| St. Marien: | Samstag 07.01.2012, 09.00 Uhr |



- **Die Huldigung der Sterndeuter:
Matthäus 2, 1–11**

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Juda geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei Ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Juda, denn so steht es bei den Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda, denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgsam nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war, dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter, da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.